

Ein Name mit Anziehungskraft

Krefeld ist Mies-Stadt, wie das Golfclub-Projekt und der Business-Park an der Girmesgath zeigen

Ausgerechnet ein Haus im Kornfeld hat Krefeld in den Fokus von Architektur-Fachleuten und -Fans aus aller Welt gerückt. Über schmale Wege pilgern sie zum Egelsberg, um es von innen und außen zu betrachten. Dabei hat es keine Fensterscheiben, keine Türen und ist noch nicht einmal komplett überdacht: Der kreuzförmige, flache Bau ist ein Wagnis, das so noch niemand auf der Welt eingegangen ist.

Der Verein Mies van der Rohe in Krefeld, kurz Projekt MIK e.V., hat für rund 630.000 Euro einen nicht realisierten Entwurf des berühmten Bauhaus-Architekten als 1:1-Modell errichten lassen – temporär für fünf Monate. Ende Oktober soll das Modell wieder zurückgebaut werden. Mies hatte das Gebäude 1930 für den Krefelder Golfclub geplant. Doch die Finanzierung des Vorhabens scheiterte an der Weltwirtschaftskrise.

Die Originalskizzen werden heute im Museum of Modern Art in New York aufbewahrt. Das preisgekrönte Genter Architektbüro Robbrecht en Daem, das für die künstlerische Leitung des Krefelder Projekts zuständig ist, hat sich genau an Mies van der Rohes Vorgaben gehalten. Deshalb werden Details wie die Beschaffenheit der Fassade oder Böden, zu denen die Angaben

fehlen, auch nur angedeutet oder fehlen ganz. „Uns war es wichtig, den modellhaften Charakter beizubehalten“, sagt die Kuratorin des Projekts, Christiane Lange. „Der Golfclub ist somit eher eine begehbare Skulptur als ein bewohnbares Haus.“

Einziges Industriegebäude der Architektur-Ikone steht in Krefeld

Von ihrer visionären Kraft hat die Architektur Mies van der Rohes, die sich perfekt in die Landschaft einfügt, auch nach mehr als 80 Jahren nichts eingebüßt. „Für das Projekt haben wir sowohl in Fachkreisen als auch von der interessierten Öffentlichkeit fast nur Bestnoten bekommen“, berichtet Lange. „Zur Halbzeit können wir also sehr zufrieden sein.“ Spannend sei besonders die Resonanz der Krefelder Besucher vor Ort: „Auf einmal kommt man zu Themen wie Stadtentwicklung, Baukultur und Identität ins Gespräch. Und da spielt Mies natürlich auch eine große Rolle.“

Denn Krefeld ist Mies-Stadt – auch wenn das vielen nicht bekannt ist. Neben den beiden Villen Haus Esters und Haus Lange, die heute als Museen für zeitgenössische Kunst Weltruhm genießen, ist auf dem ehemaligen Verseidag-Gelände an der Girmesgath das einzige Industriegebäude der Architektur-Ikone zu finden. Vor seiner Übersiedlung in die USA, wo Ludwig Mies van der Rohe zum Star avancierte, war er der Samt- und Seidenstadt nämlich lange Zeit eng verbunden. Hermann Lange, Christiane Langes Urgroßvater, Gründer und Vorstandsvorsitzender der Vereinigten Seidenwebereien AG (Verseidag), gehörte in den 1920er Jahren zu seinen frühesten Auftraggebern. Lange beauftragte Mies nicht nur damit, sein Wohnhaus zu bauen, sondern später auch das Färberei- und HE-Gebäude der Verseidag sowie bedeutende Messearchitekturen für die Seidenindustrie, deren Verband in Krefeld ansässig war.

Mit dem Niedergang der Textilindustrie in Krefeld verlor auch der Standort an der Girmesgath nach und nach seine Bedeutung. Einige Gebäude auf dem Gelände waren dem Verfall preisgegeben. Bis Wolf-Reinhard Leendertz den Gewerbepark entdeckte, als er 2009 auf der Suche nach einem neuen Firmensitz für sein Familienunternehmen, die Krahen & Gobbers GmbH (Krago), war. „Als ich das HE-Gebäude erstmals betrat, habe ich sofort mein Herz verloren“, erinnert er sich. „Diese Architektur inspiriert einen auf Antrieb.“ Leendertz nennt das seitdem den „Mies-van-der-Rohe-Effekt“.

Und der hat durchaus Konsequenzen: Der Textil-Unternehmer kaufte das Gelände, verlegte die Klettproduktion und das Lager der Krago dorthin und entwickelte eine Vision, wie dieses Areal als Industriestandort reaktiviert werden kann. Das Motto: „Bauhaus trifft Business“. Insgesamt 5 Mio. Euro investierte er seitdem in die Sanierung der Gebäude und die Neugestaltung des Geländes.

Mittlerweile hat er sich aus dem operativen Geschäft der Krago zurückgezogen – aus Zeitgründen. „Der Mies van der Rohe Business Park soll ein Wahrzeichen des wirtschaftlichen und kreativen Wachstums und Fortschritts werden“, sagt er. „Das erfordert meine ganze Energie.“ Die „Alte Schlichterei“ und das HE-Gebäude sind bereits neu vermietet. Momentan werden die Shedhallen der Färberei mit ihrer charakteristischen Dachform und das Kesselhaus instandgesetzt.

„Wir bekommen Mietanfragen aus ganz Deutschland – nur wegen Mies. Sein Name hat eine ungeheure Anziehungskraft“, sagt Leendertz. „Das sollte auch die Stadt Krefeld nutzen. Die Mies-Objekte könnten die Speerspitzen in einem städtebaulichen Masterplan werden, so wie ihn jetzt unsere Nachbarstadt Mönchengladbach beschlossen hat.“

Agnes Absalon

>> Wir bekommen Mietanfragen aus ganz Deutschland – nur wegen Mies. <<

Wolf-Reinhard Leendertz, Krefelder Unternehmer und Investor

MIES IN KREFELD

MIES 1:1 Das Golfclub Projekt: Ende Mai 2013 wurde das Modell in der Nähe des Flugplatzes, rund 200 Meter vom ursprünglich geplanten Standort, fertiggestellt. Ende Oktober soll es wieder abgebaut werden. Alle Veranstaltungstermine, Öffnungszeiten und mehr Infos unter: www.projektmik.com

Business-Park: Infos zum „Mies van der Rohe Business Park“ an der Girmesgath sowie aktuelle Miet-Angebote gibt es im Internet: www.bauhaus-trifft-business.de

Museen: Vom 6. bis 8. September finden in den Häusern Esters und Lange die Krefelder Architekturtage „Mehr Mies“ statt. Das komplette Programm steht im Internet: www.kunstmuseenkrefeld.de



Fotos: Blischof

„Mies for Verseidag“: Wolf-Reinhard Leendertz im berühmten Treppenaufgang des HE-Gebüdes.



Momentan werden die Shedhallen der ehemaligen Verseidag-Färberei saniert.



Blick ins HE-Gebäude: klare Linien, lichtdurchflutete Räume.



Foto: Michael Dannenmann

Kuratorin Christiane Lange, Urenkelin des Verseidag-Gründers Hermann Lange, im Golfclub-Modell auf dem Egelsberg.